

jährlichen zwanzig Thaler, von Michael 1779. an gerechnet, nicht ehe abgezahlt seyn, als im J. 1830., und dann erst tritt die Stiftung nach ihrer ordentlichen Bestimmung ein, indem der jedesmalige Konrektor alljährlich fünf und zwanzig, und von den übrigen Lehrern, vom Subrektor an abwärts, jeder jährlich fünf Thaler erhält. Zugleich hat der erwähnte Herr Bürgermeister eine Schenkung von tausend Thalern dazu gemacht, daß ein Lehrer der Mathematik angestellt werde, der die jährlichen Interessen, funfzig Thaler, bekommen, und dafür, 4. Stunden wöchentlich, 6. von E. Hochedl. Magistrat zu ernennende Schüler der ersten Klasse in der Rechen- Meß- und bürgerlichen Baukunst unterrichten soll.⁷⁾ Diese Stiftung kommt aber erst nach dem Tode seiner nächsten Leibeserben in Wirksamkeit.

Am 5. Jun. 1809. wurde uns Schullehrern ein Oberamtspatent insinuiert, nach welchem die vorhin den Schullehrern mit aufgegebenene Besuchung der wegen verübter Uebelthaten in Arrest befindlichen Personen, fürhin nur der Geistlichkeit obliegen soll. Dadurch hörten die Predigten auf, welche die drei Kollegen an unserer Schule seit 1790., etwa aller 3 bis 4 Monate einmal, unentgeltlich im Stadtgefängniß zu halten hatten.

Am 1. und 2. August feierte die Schule, wie gewöhnlich, das heilige Abendmahl, doch mit der Veränderung, daß die bisher übliche Privatbeichte in allgemeine verwandelt wurde. Ich bereitete am 1sten um 9 Uhr die Schüler aller Klassen, welche zum Abendmahl reif sind, durch eine kurze Rede vor, und um 10 Uhr hielt einer der Herren Diakonen vor den sämtlichen Lehrern und den erwähnten Schülern die Beichtrede. Tags darauf war das Abendmahl. So wird es seitdem bei der Abendmahlsfeier, die wir alljährlich dreimal begehen, allemal gehalten.

Seit Michael habe ich die von meinem Vorgänger, Herrn M. Schwarze, nicht gehaltenen lateinischen Disputirübungen, mit den Oberprimanern wieder hergestellt. Auch übte ich im Winterhalbjahre einige derselben, auf ihr Verlangen, im Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Griechische, welches bei uns in den öffentlichen Lehrstunden nicht wohl geschehen kann.

Noch muß ich den an unserer Schule schon lange bestehenden vortheilhaften Gebrauch, daß für die Schüler der drei untern Klassen, die noch nicht im

⁷⁾ Der ihige Lehrer der Mathematik, der von E. Hochedl. Rathe besoldet wird, gibt wöchentlich 2 Stunden in der reinen Mathematik für die ganze erste Klasse.